

VII.

Die Überlieferung Lucians.

Von

Professor Dr. Karl Mras.

(Mit 1 Tafel.)

(Vorgelegt in der Sitzung am 11. Januar 1911.)

Vorwort.

Von der hohen Kommission für den Betrieb archäologischer und philologischer Studien im Auslande 1904 mit einem Reise-stipendium für Italien bedacht, faßte ich den Plan, den Zusammenhang der Handschriften eines Autors zu untersuchen, mit dem ich mich schon vorher beschäftigt hatte.¹ Obwohl es nämlich an Arbeiten auf diesem Gebiet nicht fehlte, hatten sie doch trotz aller Vorzüge den Mangel, daß ihren Verfassern zu wenig handschriftliches Material zur Verfügung stand, da sie es in den bisherigen Ausgaben nicht finden konnten. Bekanntlich beruht der kritische Apparat der ersten modernen Lucianausgabe, derjenigen von C. Jacobitz (ed. maior, 4 vol., Lips. 1836—1841) größtenteils auf jungen Handschriften und auf der sogenannten Vulgata.² In W. Dindorfs Ausgabe (3 vol., Lips. Tauchnitz 1858) sind nur Adnotationes criticae den einzelnen Bänden vorangeschickt; auch er hat übrigens für seine Arbeit verhältnismäßig wenige Handschriften zu Rate gezogen. Einen Fortschritt in dieser Hinsicht bekundet die Ausgabe von Fr. Fritzsche (3 Bände, Rostock 1860—1882), allein sie blieb unvollendet. Weit mehr Codices als alle früheren Herausgeber benützte

¹ Lucian: Der Traum oder Lucians Lebensgang und Ikaromenipp oder die Himmelsreise. Herausgegeben und erklärt von Dr. K. Mras (Wien und Leipzig 1904).

² Die im wesentlichen auf die Ed. Hemsterhusii et Reitzii (Amsterdam 1743) zurückgeht.